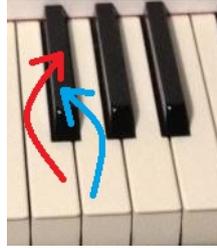
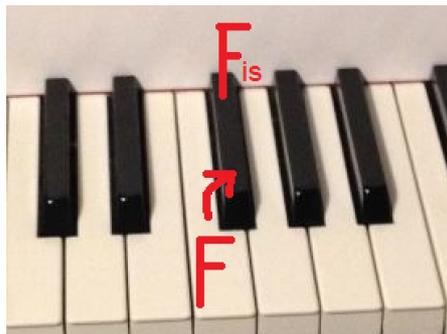




Die Namen der übrigen schwarzen Tasten werden vom Namen ihrer weißen Nachbarasten abgeleitet.



Schaut man **von der linken weißen Nachbarastete aus** auf eine schwarze Taste, bekommt der Name der schwarzen Taste **denselben Anfangsbuchstaben** wie ihr etwas tieferer Nachbar. An diesen Anfangsbuchstaben hängt man bei uns die Nachsilbe „is“.



In den Noten schreibt man hier auf die Linie des Tons **F** als **Erhöhungszeichen** ein **Kreuz**



entweder am Anfang der Notenzeile oder direkt vor die Note.

Der Ton, der etwas höher als **F** ist und mit der schwarzen Taste rechts von der F-Taste gespielt wird, heißt dann **Fis**.

Dieselbe schwarze Taste kann man aber auch **von ihrer rechten weißen Nachbarastete aus** anschauen. Dann bekommt der Ton der schwarzen Taste **denselben Anfangsbuchstaben** wie ihr etwas höherer Nachbar. An diesen Anfangsbuchstaben hängt man bei uns die Nachsilbe „es“.

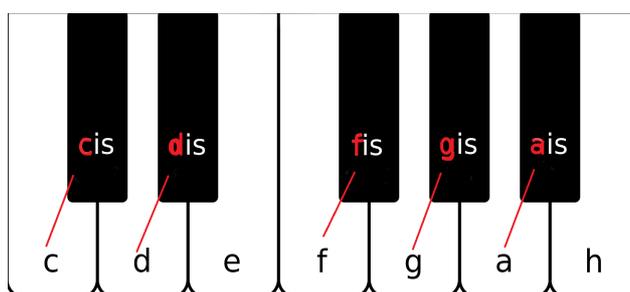


In den Noten schreibt man dann in unserem Beispiel auf die Linie des Tons **G** als **Erniedrigungszeichen** ein kleines **b**

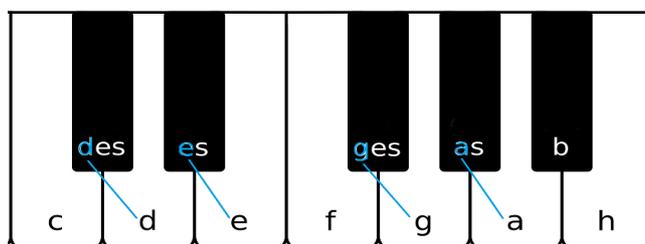


entweder am Anfang der Notenzeile oder direkt vor die Note.

Hier siehst Du, welche beiden Namen die Töne der schwarzen Tasten haben können, je nachdem, ob man sie als „etwas höher als der Ton ihrer linken weißen Nachbartaste“ oder als „etwas tiefer als der Ton ihrer rechten weißen Nachbartaste“ empfindet und notiert:



Wenn die oberste der 3 schwarzen Tasten als etwas höher als der Ton ihrer linken weißen Nachbartaste a empfunden wird, dann verliert sie ihren eigenen Ton-Buchstaben b und richtet sich mit dem Anfangsbuchstaben ihres Namens nach ihrer weißen Nachbartaste. Sie heißt dann **ais**. Den Anfangsbuchstaben und die Nachsilbe spricht man voneinander getrennt aus: „a-is“.



(unter Verwendung einer Grafik von [A. Kniesel](#))

Bei den Namen, die zeigen sollen, dass der Ton einer schwarzen Taste etwas tiefer als der Ton ihrer rechten weißen Nachbartaste klingt, gibt es **3 Ausnahmen**.

Eine Ausnahme war auf der 1. Seite schon zu sehen:

Die schwarze Taste, die etwas **tiefer als h** klingt und deshalb nach der Regel eigentlich „hes“ heißen müsste, trägt in Deutschland und einigen seiner Nachbarländer einen eigenen Buchstaben als Namen: das **b**.

Aus den Namen von zwei anderen schwarzen Tasten, die sonst schwer auszusprechen wären, ist das „e“ ihrer Nachsilbe „es“ herausgefallen:

Die schwarze Taste, die etwas **tiefer als a** klingt, heißt nicht „aes“ sondern **as**.

Die schwarze Taste, die etwas **tiefer als e** klingt, heißt nicht „ees“ sondern **es**.

Wie kompliziert die Entwicklung der Notennamen im Lauf der Jahrhunderte tatsächlich verlief und wie unterschiedlich die Töne in verschiedenen Ländern benannt wurden – davon bekommt man einen Eindruck, wenn man **dieses Buch** durchblättert, die „*Studien zur Geschichte der Notenschrift*“ des bekannten Musikwissenschaftlers Hugo Riemann!